

15./VIII. 1917

Erklärungen über die Stockholmer Konferenz im Unterhause.

London, 13. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Im Unterhause gab Henderson eine längere Erklärung über seinen Rücktritt und die begleitenden Umstände ab. Er bestritt, jemals die Absicht von einer Aenderung seiner Haltung gegenüber der Stockholmer Konferenz geäußert oder seine Kollegen irreführt zu haben, und legte dann dar, daß er bei der Konferenz der Arbeiterpartei in der Sache für oder wider die Stockholmer Konferenz stärkere Ausdrücke für die russische Meinung gegen die Konferenz gebraucht habe, als sie in der Mitteilung der russischen Regierung enthalten waren. Er habe nicht beabsichtigt, der Konferenz irgendeine Mitteilung vorzuenthalten. Er habe die Konferenz davon in Kenntnis gesetzt, daß sich die Stellung der russischen Regierung geändert habe. Henderson sprach sich gegen eine weitere Erörterung aus und beteuerte seinen Wunsch, den Krieg siegreich zu Ende geführt zu sehen.

Lloyd George erklärte, das ganze Haus werde Hendersons Ruf nach Einigkeit und Sieg zustimmen. Henderson habe alle Mitglieder des Kabinetts unter dem Eindruck gelassen, daß er beabsichtige, auf der Arbeiterkonferenz seinen Einfluß gegen die Stockholmer Konferenz zu verwenden. Er tadle Henderson, weil er die Mitteilung der russischen Regierung der Konferenz vorzulesen unterlassen habe. Lloyd George warf die Frage auf, ob irgend jemand die Vorstellung habe, daß es keinen wesentlichen Unterschied

konnte man einen Trupp von kleinen Weltbürgern sehen, voran die schmutzigen Mädchenkinder — in weißen Kleidchen mit bunten Bändern an den Köpfen —, die durch die junge Kasparienallee am westlichen Seeufer ihre prächtigen Blumensträuße trugen, Rosen, Nelken und Schleierkraut, um dem Onkel Michaels ihre duftigen Grüße im Hause am See darzubringen. Es war der eigene Einfall der Kleinen, die in aller Herrgottsfrühe das Brächtigste von den Gartenbeeten und den Wiesen gepflückt hatten. Ward je in solcher Daun' ein Reichskanzler begrüßt und gefeiert? ...

Das Prophezeien haben wir uns alle abgewöhnt, wenn auch, Gott sei Dank, nicht das felsenfeste Vertrauen und die siegesgewisse Zuversicht im Großen und Entscheidenden. Es fällt mir nicht ein, aus dem Gesichtswinkel des kleinen Saarow Zukunft und Erfolge eines jener Auserlesenen vorherzusagen zu wollen, die das Schicksal auf die Höhen der Macht und Verantwortlichkeit stellt, um ihnen Lorbeerkränze oder Dornenkränze zu flechten. Offen